

Ehemalige Hagener Brutvogelarten

Nachfolgend werden Vogelarten und deren Gefährdungstatus in NRW und Deutschland aufgelistet, die auf Hagener Stadtgebiet als Brutvögel vorkamen, aber inzwischen durch Zerstörung oder Beeinträchtigung ihres Lebensraumes sowie durch Jagd und Verfolgung im Raum Hagen ausgestorben bzw. ausgerottet sind (Kriterium: seit 1997 kein Brutnachweis mehr). Die Angaben zum Lebensraum und zu den Gefährdungsursachen richten sich insbesondere nach BAUER & BERTHOLD (1996).



Wachtel (*Coturnix coturnix*)

RL Deutschland: keine
RL NRW: stark gefährdet

Hagen:

Ob die Wachtel Brutvogel Hagens war, ist nicht ganz sicher. Sie wurde „nur ein einziges Mal gehört im Juli 1947 bei Halden, beobachtet am 10. Juni 1948 im Haßleyer Feld“ (A. SCHÄFER 1948/1996). Für die letzten 20 Jahre gibt es nur einen Nachweis: J. KAMP hört am 29. Mai 1999 um 1:20 Uhr in Hilfe zwei rufende Wachteln auf dem Durchzug.

Lebensraum:

offene Feldflur mit hoher Gras- und Krautschicht, Getreidefelder, Brachen, im Sommer auch Hackfrucht-Äcker

Ursachen (historische und rezente):

Klimaschwankungen; Intensivierung der Landwirtschaft; Verlust von Grünland und zu frühe Mahd

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

RL Deutschland: stark gefährdet
RL NRW: stark gefährdet

Hagen:

Für 1948 wird das Rebhuhn als Brutvogel Hagens angegeben (A. SCHÄFER 1948/1996). Mehrere Rebhühner konnten bei einer Wanderung der NWV im Emster Feld festgestellt werden (WP vom 30. Mai 1959). Als Brutgebiet wird das Haßleyer Feld und die Boeler Heide bezeichnet (VOLKSSTERNWARTE HAGEN e.V. 1964). Über eine geringe Bestandserholung berichtete A. SCHÜCKING 1972 in einem unveröffentlichten Manuskript, er beobachtete sechs bis acht Ketten westlich vom Kaisberg. Ein letztes Foto dieser Art auf Hagener Stadtgebiet ist vielleicht die Aufnahme von zwei Rebhühnern im Unteren Lennetal, das A. WELZEL 1982 bei Hohenlimburg-Reh im Bereich des heutigen Gewerbegebietes gelang. C. TUNK beobachtete noch am 28. Juli 1983 zwei auf dem Böhfeld und ebenfalls zwei am 20. Mai 1984 auf den Wiesen über dem



Abb. 1: Rebhuhn, Foto M. SCHMITZ

Lennesteilhang. Von Mai 1984 bis Februar 1985 konnten von M. SCHLÜPMANN, C. TUNK und A. WELZEL noch mehrfach zwei bis drei Rebhühner auf dem Halbtrockenrasen des NSG Ruhraue Syburg nahe der Lennemündung festgestellt werden, letzter Nachweis in diesem Gebiet war der Fund einer Rupfung am 3. März 1985, wahrscheinlich durch einen Habicht. Ganz in der Nähe gelang der vermutlich letzte Nachweis für das gesamte Hagener Stadtgebiet: am 26. Februar 1997 konnte H. KOKTA an der Lennemündung drei Rebhühner beobachten (OSB CINCLUS).

Lebensraum:

extensiv bewirtschaftetes Kulturland mit Rainen, Staudenfluren und Hecken

Ursachen (historische und rezente):

Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft, Bejagung

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*)

RL Deutschland: stark gefährdet
RL NRW: ausgestorben oder verschollen

Hagen:

SCHÄFER (1955) berichtet wohl über den Letztnachweis: „Herr QUAMBUSCH berichtete mir, dass er noch vor zwei Jahren in der Nähe des Rönsel einen Birkhahn angetroffen hat“, die Wälder werden als licht und mit Heidekraut durchsetzt geschildert.

OVERKOTT (1956) erwähnt, dass am 28. April 1930 ein prächtiger Birkhahn auf Gut Bergerhof in Rummennohl geschossen wurde.

Lebensraum:

zwergrauschreiche Heiden

Ursachen (historische und rezente):

Lebensraumzerstörung, Bejagung